

Energie Forum Potsdam e.V.
c/o Herr Peter Busch
Am Neuen Garten 9A

14469 Potsdam

Janny Armbruster
Kandidatin für das Amt der
Oberbürgermeisterin der Stadt Potsdam

Zeppelinstr. 123a
14471 Potsdam
Tel: +49 170 2413534
janny.armbruster[at]email.de

Potsdam, 10.07.2018

Wahlprüfsteine Klimaschutz – Antworten Janny Armbruster

Sehr geehrte Frau Dr. Haebel, sehr geehrter Herr Busch,

für die an die Kandidaten gerichteten Fragen zum Thema Klimaschutz in der Landeshauptstadt Potsdam bedanke ich mich und beantworte sie Ihnen hiermit sehr gern:

1. Für wie wichtig erachten Sie die Klimaschutzbemühungen der Landeshauptstadt im Kontext der nationalen und internationalen Klimaschutzbemühungen?

Ich kämpfe für saubere Luft, reines Wasser und eine intakte Natur, denn als „grüne“ Oberbürgermeisterin will ich den kommenden Generationen eine lebenswerte Stadt erhalten. Leben und Arbeit in unserer dynamisch wachsenden Landeshauptstadt Potsdam belastet zunehmend auch die lokale Umwelt und damit auch das globale Klima: Giftige Abwässer versickern im Boden oder fließen teilweise ungeklärt in Flüsse. Abgase des Autoverkehrs verschmutzen die Luft und tragen zur Klimaerwärmung bei. Grüngürtel werden durch den Bau von Straßen, Gewerbegebieten und Wohnvierteln verdrängt. Umweltverschmutzung gehört auch in unserer Stadt zu den häufigsten Ursachen für Krankheiten und zu einer erhöhten Sterblichkeitsrate. Aus diesem Grund unterstütze ich nicht nur die nationalen und internationalen Klimaschutzbemühungen sondern halte auch die kommunalen Klimaschutzaktivitäten für dringend erforderlich.

Ich werde in meinem Amt Aktivitäten auf nationaler und internationaler Ebene begleiten und unterstützen und diese nutzen für den Aufbau und die Weiterentwicklung von politischen Strategien und Instrumenten im kommunalen Umwelt- und Klimaschutz. Dazu zählt auch, nationale oder europäische Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten zu erschließen. Weiterhin werde ich in unserer Kommune verstärkt auf eine angemessene Flächennutzung sowie den weiteren Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel setzen. Durch ein leistungsfähiges Management kann es uns gelingen, Flächenverbrauch, Flächenversiegelung oder verkehrsbedingte Emissionen maßgeblich zu reduzieren.

Um die Anforderungen des Klimaschutzes in die Stadtentwicklung zu integrieren und gesamtstädtisch einzubetten, bietet das integrierte Klimaschutzkonzept der Landeshauptstadt Potsdam gute Voraussetzungen. Künftige „Energie- und Klimaleitplanung“

kann Schwerpunkte der Energieeinsparung und der Energieversorgung formulieren, Zielkonflikte abwägen und Synergien herstellen. Sie können eine integrative und kommunikative Wirkung sowohl in Hinblick auf die gesamte Stadtentwicklungspolitik als auch auf die meist technisch ausgerichteten Einzelmaßnahmen entfalten.

2. Welche Schwerpunkte wollen Sie in Ihrer 8-jährigen Amtszeit in den Themenfeldern Klimaschutz und lokale Energiewende setzen?

Ich werde mich für die Einführung einer städtischen Klimaleitplanung stark machen, die folgende Punkte berücksichtigt:

- Verringerung der verkehrsbedingten CO₂-Emissionen und Schaffung verkehrsarmer Siedlungsstrukturen,
- Verminderung des Siedlungswärmebedarfs und klimaschonende, energieeffiziente und erneuerbare Wärmeversorgung,
- Räumliche Standort- und Trassenvorsorge und –sicherung für eine klimaverträgliche Energieversorgung.

Ein weiterer Schwerpunkt meiner Arbeit wird die Etablierung ressourcenschonender Kreislauf- und Versorgungssysteme für die Stadt in Kooperation mit dem Umland sein, um Synergien und Abhängigkeiten zu berücksichtigen und zu nutzen. Hierzu werde ich den Aufbau eines integrierten städtischen Umweltmanagements auf den Weg bringen, das es der Stadt ermöglicht, lokale Entwicklungen umweltgerecht und sozialverträglich zu planen und eine intakte Umwelt zu erhalten.

Potsdams Wasserwirtschaftsbetrieb (EWP) steht vor großen Herausforderungen. Er muss in den kommenden Jahren auf weitreichende ökologische und gesellschaftliche Veränderungen reagieren, wie sie etwa der Klimawandel oder der demographische Wandel mit sich bringen. Meine Lösungsansätze hier zielen auf die Steigerung der Energieeffizienz und auf eine nachhaltige Wassernutzung und Abwasserbehandlung ab. Dazu müssen alle rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Handlungsspielräume der EWP geprüft werden.

Ein bisher kaum beachteter Punkt aber eine nicht minder wichtige Aufgabe für mich als Oberbürgermeisterin wird sein, mit den unterschiedlichen Akteure in der Stadt, die Stadtentwicklung so zu gestalten, dass sie den wachsenden Herausforderungen des Klimawandels und dem steigenden Katastrophenrisiko angemessen begegnet. Dafür müssen nationale, regionale und lokale Planungen zusammengeführt und aufeinander abgestimmt werden. Klima- und Katastrophenrisiken müssen systematisch in der Haushalts- und Entwicklungsplanung berücksichtigt werden.

Und nicht zuletzt: Ich werde mich konsequent dafür einsetzen, dass das auf dem früheren Kasernenareal Krampnitz geplante Wohngebiet ein weiterer CO₂-neutraler Stadtteil wird. Das bedeutet, dass der gesamte Wärme- und Stromverbrauch des Viertels, sowie der Betrieb von bestehenden Bus- und potenziellen Tramlinien ohne fossile Brennstoffe ermöglicht werden.

3. Betrachten Sie die etablierten Arbeitsstrukturen zur Umsetzung des Masterplanes als sinnvoll und werden Sie diese beibehalten? Sofern Sie den Prozess ändern wollen, erläutern Sie uns bitte in welcher Form und mit welchem Ziel?

Der von der Stadtverordnetenversammlung im Herbst 2017 beschlossene Masterplan darf nicht, wie die Maßnahmen des Klimaschutzkonzeptes als zahnloser Tiger enden. Die Landeshauptstadt Potsdam wird unter meiner Führung für die Umsetzung der von den Gutachtern benannten Prozesse (endlich) eigenes Geld in die Hand nehmen und diese Aufgabe nicht nur den städtischen Unternehmen und dem Wohlwollen privater Investoren überlassen. Der Masterplan und dessen Umsetzung wird künftig in der Haushalts- und Entwicklungsplanung der Landeshauptstadt Potsdam Berücksichtigung finden.

Die bislang etablierten Arbeitsstrukturen halte ich derzeit für sinnvoll und arbeitsfähig. Jedoch bin ich auch für regelmäßige Evaluierung der Ergebnisse. Sollten sich im Laufe des Prozesses Schwächen zeigen, werde ich auf unbedingte Nachregulierung bestehen, um den Masterplan erfolgreich umzusetzen.

4. Werden Sie als Oberbürgermeisterin den städtischen Unternehmen und dem KIS, als ihr größter Gesellschafter, Ziele vorgeben, die im Sinne einer Umsetzung des Masterplans sind?

Ich werde dafür sorgen, dass die Klimaschutzvorgaben der Stadtverordnetensammlung in der Verwaltung, beim KIS und den städtischen Unternehmen einen noch höheren Stellenwert erhalten. Ein besonderes Augenmerk auf die erfolgreiche Umsetzung des Masterplans werde ich legen.

Zur Finanzierung der Masterplanprozesse werde ich gemeinsam mit den städtischen Unternehmen und dem KIS Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten eruieren, um einen städtischen Klimaschutzfonds auf den Weg zu bringen.

Die Stadt Potsdam ist an diversen Gesellschaften beteiligt. Einige davon tätigen selbst Grundstücksgeschäfte oder setzen eigene Bauvorhaben um. Kommunale Gesellschaften sollten für den Klimaschutz vorbildlich agieren. Daher ist es folgerichtig und sinnvoll, nicht nur bei der Stadt Potsdam selbst, sondern auch bei ihren Gesellschaften den Passivhausstandard sowie den Einsatz erneuerbarer Energien zu fordern. Bei der Umsetzung von Sanierungsmaßnahmen muss es nach sorgfältiger Abwägung verschiedenster Kriterien zukünftig besser gelingen, die technischen, baulich-gestalterischen, ökonomischen, demografischen sowie ökologischen Ansprüche an Gebäude mit bewährten und innovativen technischen Lösungen im Sinne der Nachhaltigkeit in Einklang zu bringen.

Des Weiteren werde ich auf die Umsetzung eines klimaschutzbezogenen Bonus-Malus-Systems bei der Vergütung von Entscheidungsträgern bestehen. Als Gesellschaftervertreterin in den städtischen Betrieben als auch als Chefin der Verwaltung, wird es eine meiner wichtigen Aufgaben sein, den Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß kommunaler Beteiligungen der Landeshauptstadt Potsdam zu senken und über Zielvereinbarungen mit den jeweiligen Geschäftsführern sowie den Geschäftsbereichen verbindlich festzulegen.

5. Das novellierte Baugesetzbuch bietet wesentlich bessere Möglichkeiten, die Notwendigkeiten des Klimaschutzes und Maßnahmen zur Energieeffizienz bei der Bauleitplanung und im „Besonderen Städtebaurecht“ (z.B. Sanierungsgebiete und Entwicklungsbereiche) zu berücksichtigen. Werden Sie diese Instrumente nutzen, um für eine Senkung der CO₂ Emissionen in Potsdam zu sorgen?

Neue Verkehrskonzepte, energieeffiziente Gebäude und intelligente Energieversorgungseinrichtungen und -netze können die rasante Urbanisierung in nachhaltige Bahnen lenken. Die Herausforderungen einer nachhaltigen Stadtentwicklung sind enorm. Mehr als die Hälfte der Menschheit lebt in Städten, Tendenz steigend. Rund zwei Drittel der weltweit verbrauchten Energie, 60 Prozent des Wasserverbrauchs und 70 Prozent der Treibhausgase entfallen auf Städte. Urbanisierung, Klimawandel und demografischer Wandel zwingen auch die Landeshauptstadt Potsdam dazu, ihre Infrastrukturen leistungsfähiger zu machen. Auch in einer prosperierenden und lebenswerten Stadt wie Potsdam besteht Handlungsbedarf, der ohne eine bedarfsgerechte, leistungsstarke und nachhaltige Infrastruktur nicht denkbar ist. Ständiges Wachstum führt dazu, dass Potsdam seine Infrastrukturmaßnahmen optimieren muss – von der Energieversorgung bis zum Umweltmanagement. Mit innovativen Technologien können auch Potsdamer Stadtplaner die Stadt umweltfreundlicher machen, ihr eine höhere Lebensqualität bieten und dabei Kosten sparen.

Dem Klimawandel Einhalt zu gebieten und sich den damit einhergehenden Veränderungen der Umwelt anzupassen werde ich mich intensiv widmen. Eine zunehmend bedeutende Rolle spielen dabei neben dem „klassischen“ Planungsrecht mit seinen wesentlichen Grundlagen im Raumordnungsgesetz und Baugesetzbuch die Maßgaben des Energiefachrechts. Deshalb wird es in meiner Amtszeit auch eine der vorrangigen Aufgaben sein, eine Stadtenergieplanung zu etablieren, die die Verankerung des Klimaschutzes in der Raum- und Siedlungsentwicklung verbindlich berücksichtigt. Die künftige Ausgestaltung der Siedlungsstruktur spielt eine wichtige Rolle für die Begrenzung des Energieverbrauchs und klimarelevanter Emissionen. Vor diesem Hintergrund zeigt eine gesamtstädtische Stadtenergieplanung die fachlich-methodischen sowie die rechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten für den Klimaschutz in Bauleitplänen auf.

Die Bauleitplanung ist ein elementarer Bestandteil der kommunalen Selbstverwaltung. Baugesetzbuch, Naturschutzgesetz, Raumordnungs- und Landesplanungsgesetz geben dabei den Rahmen für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung vor. Zum Klimaschutz sind bei der Siedlungsentwicklung auch energetische Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Kurze Wege, eine gute Anbindung an den öffentlichen Personen-Nahverkehr (ÖPNV) sowie eine energetisch effiziente Bauweise und Energieversorgung sind Elemente einer energieoptimierten Siedlungsentwicklung.

Die Inhalte des integrierten Klimaschutzkonzeptes der Landeshauptstadt Potsdam einschließlich des Maßnahmenkatalogs sind in das kommunale Planungsrecht (verbindliche Bauleitplanung) zu übernehmen. Dabei sollen das kommunale Klimaschutz- und das Energieversorgungskonzept Grundlage einer künftigen Energie- und Klimaleitplanung werden.

In der Klimastadt Potsdam muss es selbstverständlich sein, als Kommune vorbildlich energieeffizient und ökologisch zu bauen. Für die Stadt Potsdam bedeutet dies, sowohl im Bereich des Gebäudebestandes als auch im Bereich Neubauten, Passivhausstandard zu erreichen. Sollte der Passivhausstandard nicht erreicht werden können, ist dies zu begründen. In allen Fällen gilt als Mindeststandard eine dreißig Prozent bessere Energieeffizienz als die jeweils gültige Energieeinsparverordnung (EnEV) verlangt. Die Stadt Potsdam hat zudem die Möglichkeit beim Verkauf oder der Bebauung ihrer eigenen Grundstücke Standards festzusetzen. Ich will auch für diese Neubauten Passivhausstandard festlegen.

Ich hoffe, Ihre Fragen ausreichend beantwortet zu haben und stehe für Nachfragen gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Janny Armbruster
Oberbürgermeisterkandidatin für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN